

Hommage de l'auteur
FRIIS JOH

SONDERABDRUCK AUS DEN
ACTA ARCHAEOLOGICA

VOL. I. KØBENHAVN 1930

K. FRIIS JOHANSEN

TONBULLEN
DER SELEUKIDENZEIT AUS
WARKA

KØBENHAVN

LEVIN & MUNKSGAARD

1930



TONBULLEN DER SELEUKIDENZEIT AUS WARKA

VON

K. FRIIS JOHANSEN, Kopenhagen.

Die Antikensammlung des dänischen Nationalmuseums besitzt seit einigen Jahren eine kleine Anzahl der sogenannten Tonbullen der Seleukidenzeit (1), die in den letzten Jahrzehnten in beträchtlicher Menge aus den Ruinen der alten babylonischen Stadt Uruk, des jetzigen Warka, ans Licht gebracht worden sind. Mehrere Beispiele dieser eigentümlichen Denkmälergattung sind schon, zum Teil leider in wenig befriedigender Weise, veröffentlicht worden, zuletzt in dem vor kurzem erschienenen Werke über die deutschen Ausgrabungen in Warka (2). Eine Gesamtbearbeitung des ganzen bis jetzt vorliegenden Materials dieser Art, die gewiß in verschiedener Beziehung erfolgreich wäre, steht aber noch aus (3). Als Vorarbeit für eine solche halte ich es für nützlich hier auch die Kopenhagener Bullen den Fachgenossen vorzulegen,

(1) 1926 im Kunsthandel erworben; Inv. 8613-8623.

(2) JULIUS JORDAN, *Uruk-Warka* (51. wissenschaftliche Veröffentlichung d. deutschen Orientalgesellschaft, Leipzig 1928), S. 63 ff., Taf. 86-89; vgl. *Mitteil. d. deutschen Orientalgesellschaft*, Nr. 66 (April 1928), S. 13 ff. — Von früheren Publikationen solcher Bullen der Seleukidenzeit aus Warka sind mir folgende bekannt: LOUIS SPELEERS, *Catal. des intailles et empreintes orientales des Musées royaux du Cinquantenaire*, Bruxelles 1917, S. 234 ff., Nr. 204-209; DELAPORTE, *Catal. des cylindres, cachets et pierres gravées de style oriental, Musée du Louvre*, II (Paris 1923), S. 177 f., Nr. A803-812, Taf. 122-123; ALBERT T. CLAY,

Babylonian Records in the Library of J. Pierpont Morgan, Part IV (New Haven 1923), S. 52 ff., Taf. 50 und VI; *Journ. Hell. Stud.* 1923, S. 54 (Bulle im Ashmolean Museum). — Ähnliche Tonbullen der griechischen Zeit werden auch in anderen mesopotamischen Städten gefunden; vgl. LEON LEGRAIN, *Culture of the Babylonians (University of Pennsylvania, The University Museum, Public. of the Babyl. Section, Vol. XIV)*, 1925, S. 356, Nr. 1001 ff., Taf. XLVIII.

(3) Von Professor Michael Rostovtzeff ist — wie er mir mitgeteilt hat — in nächster Zukunft ein Corpus der mit griechischen Inschriften versehenen Bullen zu erwarten.

um so mehr als sie, so weit ich sehe, nicht unwichtige neue Beiträge zum Verständnis der Bedeutung dieser interessanten kleinen Urkunden beizusteuern haben.

Die beigegefügtten Abbildungen 1-17 lassen das Aussehen und den allgemeinen Charakter der Bullen deutlich erkennen. Es sind runde Tonklumpen, aus demselben plastischen, lederbraunen, mitunter durch Brand geschwärzten Ton gearbeitet, der in Mesopotamien von Alters her für die Herstellung von Keilschrifttafeln verwendet wurde. Die hier zu beschreibenden Exemplare waren sämtlich um stabförmige, mit Schnuren umwundene Gegenstände gedrückt; dementsprechend weisen sie alle eine durchgehende, ovale oder flach-ovale Öffnung auf, in deren Wand tiefe Schnurabdrücke zu sehen sind; in einigen Fällen sind Überreste der verkohlten Schnüre noch erhalten. Die Außenseite der Bullen ist mit Siegelabdrücken fast völlig bedeckt; unsere Stücke, die alle von verhältnismäßig bescheidener Größe sind, enthalten deren 6 bis 12; an größeren Bullen kommen weit mehr Abdrücke vor (4).

Zunächst die Beschreibung der einzelnen Bullen:

1. Inv. 8613. Abb. 1-3.

Durchm. 0.038—0.041 m; Gr. der durchgehenden Öffnung ung. 0.02×0.016 m; Schnurreste im Inneren erhalten; 10 Siegelabdrücke:

a) große, ovale Siegelfläche, 0.028×0.022 m; stehende Nike, nach links gewendet, der rechte Arm emporgestreckt (5), der linke lässig der Seite entlang herabhängend; sie trägt einen bis zu den Füßen reichenden Chiton mit Überfall; vor den Füßen sitzt ein kleiner Vogel; Beischrift in zwei Zeilen: *XPEOΦΥΛΑΚΙΚΟΣ* (rechts hinter Nike) — *ΟΡΧΩΝ* (unten, auf dem Kopf stehend);

b-k) die Siegelfläche oval oder mandelförmig, von 0.014 bis 0.018 m lang: b) ruhig stehende Sphinx nach r., oben Mondsichel, vorn Stern; c) geflügelter, springender Löwe nach r., vorn Mondsichel, unten kleiner Vogel und pilusähnlicher Gegenstand; d) springender Greif nach r., vorn Mondsichel; e) geflügeltes Fabeltier, nicht deut-

(4) Eine der von CLAY a. a. O. publizierten Bullen zeigt 40 Siegelabdrücke, alle verschieden.

(5) Nach JORDAN a. a. O., S. 65, Nr. 28 (vgl. Taf. 88d), wo es sich offenbar um

einen Abdruck desselben Siegels handelt, trägt die rechte Hand einen Lorbeerkranz. — Dasselbe Siegelbild findet sich auch an der bei SPELEERS a. a. O., S. 239, Nr. 208 abgebildeten Bulle.

lich erkennbar; f) stehender Greif(?); g) Dreiblatt; h) Palmbaum; i-k) das Siegelbild verwischt und unerkennbar.

2. Inv. 8614. Abb. 4-5.

Durchm. 0.033—0.038 m; Gr. der Öffnung ung. 0.015 × 0.021 m; 8 Siegelabdrücke:

a) identisch mit Nr. 1a, von demselben Siegel herrührend; sehr verwischt, die Beischrift nur teilweise erkennbar;

b-c) rechteckige Siegelflächen, 0.011 × 0.016 m, mit den in Abb. 18a-b und 19a-b wiedergegebenen, griechischen Inschriften versehen;

d-h) kleine ovale oder mandelförmige Abdrücke wie Nr. 1b-k, zum Teil unvollständig: d) springender Greif, vorn Mondsichel; e) stehende menschliche Gestalt in langem, babylonischem(?) Gewand; f) Oberteil einer weiblichen Gestalt mit einem Zweig in der r. Hand; g-h) ganz verwischt.

3. Inv. 8615. Abb. 6.

Durchm. 0.029—0.038 m; Gr. der Öffnung ung. 0.012 × 0.018 m; 8 Siegelabdrücke:

a) identisch mit Nr. 1a; sehr verwischt, die Beischrift nur teilweise erkennbar;

b) rechteckige Siegelfläche, 0.012 × 0.016 m, mit griechischer Inschrift (Abb. 181 und 19c);

c-h) kleine ovale oder mandelförmige Abdrücke wie Nr. 1b-k: c) nach r. schreitender Löwe, oben Mondsichel, vorn Stern(?); d) dasselbe Motiv, aber anscheinend nicht von demselben Siegel herrührend; e) stehender Löwe nach r.; im Felde undeutliche Symbole; f-h) ganz verwischt, das Siegelbild unerkennbar.

4. Inv. 8616. Abb. 7-8.

Durchm. 0.031—0.037 m; Gr. der Öffnung ung. 0.012 × 0.022 m; 8 Siegelabdrücke:

a) identisch mit Nr. 1a; sehr verwischt, die Beischrift kaum erkennbar;

b-c) rechteckige Siegelflächen, 0.008 × 0.015 m, mit nur teilweise lesbaren, griechischen Inschriften (Abb. 18c-d);

d-h) kleine ovale und mandelförmige Abdrücke wie Nr. 1b-k: d) geflügeltes Fabeltier (Sphinx?) springend nach r., hinten undeutliches Symbol; e) bärtige Maske; f-h) das Siegelbild nicht sicher erkennbar.

5. Inv. 8618. Abb. 9.

Durchm. 0.030—0.035 m; Gr. der Öffnung ung. 0.014 × 0.018 m; 7 Siegelabdrücke:

a) nicht ganz vollständiger Abdruck eines großen, ovalen Siegels, ursprüngliche Größe ung. 0.024 × 0.029 m; Apollo, nackt, einen Kranz auf dem Kopfe tragend,



1 (Nr. 1)



2 (Nr. 1)



3 (Nr. 1)



4 (Nr. 2)



5 (Nr. 2)



6 (Nr. 3)



7 (Nr. 4)



8 (Nr. 4)



9 (Nr. 5)

Abb. 1—9. Tonbullen aus Warka. 1:1.



11 (Nr. 7)



10 (Nr. 6)



12 (Nr. 7)



13 (Nr. 8)



14 (Nr. 9)



15 (Nr. 9)



16 (Nr. 10)



17 (Nr. 11)

Abb. 10—17. Tonbullen aus Warka. 1:1.

aufrecht stehend nach r. gewendet, den linken Ellbogen auf den Dreifuß gestützt; in der rechten emporgestreckten Hand hält er einen Pfeil (6); Beischrift in zwei vertikalen Zeilen: *XPEOΦΥΛΑΚΙΚΟΣ* (rechts, hinter Apollo) — *OPXΩN* (links, vor dem Gotte);

b-g) kleine ovale oder mandelförmige Abdrücke wie Nr. 1 b-k, teilweise unvollständige und alle zu verwischt um das Siegelbild erkennen zu lassen.

6. Inv. 8617. Abb. 10.

Durchm. 0.029—0.037 m; Gr. der Öffnung ung. 0.012 × 0.020 m; 8 Siegelabdrücke:

a) identisch mit Nr. 5 a, von demselben Siegel herrührend; mit Ausnahme der vier ersten von einer Kruste gedeckten Buchstaben von *OPXΩN* ist die Beischrift deutlich lesbar;

b-c) unvollständige Abdrücke zwei rechteckiger Siegel, die Höhe 0.012 m, die Länge ursprünglich ung. 0.018 m; mit nur zum Teil lesbaren griechischen Inschriften versehen (Abb. 18 e-f und 19 f);

d-h) kleine ovale oder mandelförmige Abdrücke wie Nr. 1 b-k: d) nach r. schreitende Sphinx, vorn Mondsichel; e-h) alle zu verwischt, um das Siegelbild erkennen zu lassen.

7. Inv. 8619. Abb. 11-12.

Durchm. 0.023—0.035 m; Gr. der Öffnung ung. 0.012 × 0.019 m; 8 Siegelabdrücke:

a) große ovale Siegelfläche, 0.019 × 0.023 m, der obere Teil von einer Kalkkruste gedeckt; stehende Athena, nach r. gewendet, in einem bis zu den Füßen reichenden Chiton gekleidet; auf der rechten emporgestreckten Hand steht eine kleine Nike, die linke Hand ruht auf dem vor der Göttin stehenden großen Rundschild; neben diesem ist im Felde ein Zweig erkennbar (7); Beischrift in zwei vertikalen Zeilen: *XP·OΦΥΛΑΚΙΚΟΣ* (links, hinter Athena) — *OPXΩN* (rechts, vor der Göttin);

b-h) kleine ovale oder mandelförmige Abdrücke wie Nr. 1 b-k: b) stehende menschliche Gestalt, von vorne gesehen, anscheinend nackt, nebenan Mondsichel; c-e) stehende menschliche Gestalten, die Einzelheiten unerkennbar; f) geflügelte Sonnenscheibe und Mondsichel(?); g) auffliegender Adler mit Taube in den Krallen(?), im Felde zwei Sterne; h) ganz undeutlich.

8. Inv. 8620. Abb. 13.

Durchm. 0.029—0.037 m; Gr. der Öffnung ung. 0.010 × 0.019 m; 6 Siegelabdrücke:

(6) Dasselbe Siegelbild bei JORDAN a. a. O., S. 236; vgl. CLAY, Taf. 50, Nr. 55. O., Taf. 87i und 88a und SPELEERS a. a. (7) Zum Bildtypus vgl. JORDAN, Taf. 88e.

a) nicht ganz vollständiger Abdruck eines großen ovalen Siegels, die ursprüngliche Größe ung. 0.025×0.029 m; thronende, reich drapierte, weibliche Gestalt mit hohem, polosähnlichem Diadem (Stadtgöttin?), in Profil nach l.; auf ihrer emporgestreckten rechten Hand eine geflügelte Nike; an ihrer linken Seite in schräger Stellung ein langes Szepter (8); Beischrift in zwei vertikalen Zeilen: *X·EOΦΥΛΑΚΙΚΟΣ* (rechts, hinter dem Siegelbild) — *OPXΩN* (links, vor dem Bilde);

b-f) kleine Siegel wie Nr. 1 b-k, alle mandelförmig: b) Fliege; c) nach r. schreitender Vierfüßler, im Felde Mondsichel und Stern; d) zwei antithetisch sitzende Sphinx; e) nach r. schreitende Sphinx, vorn unerkennbares Symbol; f) Vierfüßler nach r.

9. Inv. 8621. Abb. 14-15.

Durchm. $0.029-0.032$ m; Gr. der Öffnung ung. 0.011×0.020 m; Schnurreste im Inneren; unvollständig, Reste von mindestens 8 Siegelabdrücke erhalten:

a) identisch mit Nr. 8a, von demselben Siegel herrührend; die Beischrift nicht ganz vollständig;

b-c) unvollständige Abdrücke zwei tonnenförmiger Siegel (vgl. Abb. 19d) mit nur zum Teil lesbaren griechischen Inschriften (Abb. 18g-h); die linke Hälfte des einen Siegels (c) wurde nebenan noch ein zweites Mal in den Ton eingedrückt;

d-h) kleine ovale oder mandelförmige Abdrücke wie Nr. 1 b-k: d-e) zwei antithetisch sitzende Sphinx, anscheinend Abdrücke desselben Siegels; f) dasselbe Motiv, aber von einem anderen Siegel herrührend; g-h) unvollständig, das Motiv ganz unerkennbar.

10. Inv. 8622. Abb. 16.

Durchm. $0.036-0.039$ m; Gr. der Öffnung ung. 0.015×0.023 m; 12 Siegelabdrücke:

a) ovale Siegelfläche, nicht ganz vollständig, Gr. ung. 0.017×0.022 m; stehende nackte, männliche Figur, von vorne gesehen, die gehobene rechte Hand auf eine Lanze gestützt; vom linken Unterarm hängt ein Mäntelchen herab (9); Beischrift in zwei vertikalen Zeilen: *XPEOΦΥΛΑ . . .* (rechts) — *OPXΩN* (links);

b) tonnenförmige Siegelfläche, 0.014×0.023 m, mit scharfgeprägter griechischer Inschrift (Abb. 18m und 19d);

c-l) kleine ovale oder mandelförmige Abdrücke wie Nr. 1 b-k: c) Stier schreitend nach r.; d) Löwe nach r., oben Mondsichel; e) Vierfüßler, nach r. galoppierend; f) dasselbe Motiv, anscheinend von demselben Siegel herrührend; g-l) sechs ganz undeutliche, teilweise unvollständige Abdrücke.

(8) Dasselbe Siegelbild bei SPELEERS a. a. O., S. 237.

(9) Zum Bildtypus vgl. JORDAN a. a. O., Taf. 87k und CLAY a. a. O., Taf. 50, Nr. 56.

11. Inv. 8623. Abb. 17.

Durchm. 0.027—0.033 m; Gr. der Öffnung ung. 0.012 × 0.013 m. Die eine Seite der Bulle ist fast ganz abgeschlagen; man erkennt eben noch, daß hier ein großer, ovaler Siegelabdruck (a) war; außerdem sind 6, zum Teil unvollständige Abdrücke vorhanden:

b-c) viereckige Siegelflächen, nicht ganz vollständig, Gr. ung. 0.010 × 0.015 m, mit griechischen Inschriften (Abb. 18i-k und 19e);

d-g) kleine ovale oder mandelförmige Abdrücke wie Nr. 1 b-k; d) Fisch mit Ziegenkopfe, vorn Stern; e) Vogel nach r.; f-g) das Motiv unerkennbar.

Die Siegelabdrücke unserer Bullen zerfallen, wie die vorhergehende Beschreibung lehrt, in drei ihrem ganzen Charakter nach sehr verschiedene Gruppen. Zusammen genommen geben sie uns einen lehrreichen Einblick in das Archivwesen der hellenistischen Städte des Orients.

Die erste Gruppe wird von den großen ovalen Abdrücken gebildet, die sich durch die Beischrift als von amtlichen Siegeln der Chreophylakes von Orchoi herrührend zu erkennen geben. Jede unserer Bullen enthält einen und nur einen Stempel dieser Art. Die in allen Fällen gleichlautende Inschrift: *XPEOΦΥΛΑΚΙΚΟΣ-ΟΡΧΩΝ* ist schon von anderen Warka-Bullen bekannt (10); als Variante begegnet mitunter: *XPEOΦΥΛΑΚΙΚΟΣ-ΕΝ ΟΡΧΟΙΣ* (11). Für den griechischen Namen der Stadt ergibt sich hieraus die Form **Ορχοι*, anstatt **Ορχόη*, wie bei Ptolemaios überliefert ist (12). Die *χρεοφύλακες* sind uns auch durch andere inschriftliche Zeugnisse hellenistischer und römischer Zeit als eine Behörde mehrerer griechischer Städte des Orients bekannt (13). Sie waren Vorsteher des *χρεοφυλάκιον*, das seinem Namen nach

(10) JORDAN a. a. O., S. 65.

(11) *Journ. Hell. Stud.* 1923, S. 54; CLAY a. a. O., S. 54, Nr. 57. — Die von SPELEERS a. a. O., S. 234 angegebene Variante *χρεοφύλλακκος* (für *χρεοφύλακος*) beruht wohl auf fehlerhafter Lesung; jedenfalls glaube ich in der dem Nr. 208 beigefügten Abbildung deutlich *χρεοφύλακκος* zu erkennen. Auch die von CLAY a. a. O., S. 54 mitgeteilten verstümmelten Inschriften sind

wohl nach der gewöhnlichen adjektivischen Formel zu ergänzen.

(12) *Geogr.* V, 20, 7 und VIII, 20, 29. — Die Einwohner werden bei STRABO XVI, p. 739 und PLINIUS *h. n.* VI, 123 und 130 **Ορχηνοί* genannt, wozu jetzt die oben Abb. 18m wiedergegebene Inschrift bestätigend hinzukommt.

(13) Ich verweise betreffs Inschriften anderer Art, in denen *χρεοφύλακες* oder das

wohl ursprünglich nur das Schuldamt war, später aber offenbar einen bedeutend weiteren Tätigkeitskreis erhielt. Das Wort begegnet auch bei gerichtlichen Akten verschiedener Art, Adoptionen, Freilassungen u. s. w. Wir dürfen es nach den Angaben der Inschriften als Bezeichnung des städtischen Archivs, oder jedenfalls eines Teiles desselben, auffassen, in welchem die Besitzurkunden und sonstige Verträge der Bürger aufbewahrt wurden (14). Diese Stempel bezeichnen also unsere Bullen als zu Urkunden gehörig, die im städtischen Archiv verwahrt wurden. Für die Beurteilung der amtlichen Stellung der Chreophylakes ist es von Bedeutung, daß die Siegelbilder dieser Beamten in Orchoi sich gewöhnlich an die Münzbilder der seleukidischen Fürsten eng anschließen. Die nach links gewendete Nike mit dem Lorbeerkrantz in der gehobenen rechten Hand (Abb. 1, 4, 6-7) kommt sehr oft in ganz ähnlicher Gestalt in der Seleukidenprägung vor (15). Wohlbekannt als seleukidisches Münzbild, besonders von Seleukos II beliebt, ist ebenfalls der auf den Dreifuß gestützte Apollo, der einen Pfeil in der rechten Hand hält (Abb. 9-10) (16). Die thronende Frauenfigur unserer Abb. 13 und 15 findet sich ganz verwandt auf Bronzemünzen des Antiochos IV (17). Auch die Athena Nikephoros mit Schild (Abb. 11) hat Analogien unter den Bildtypen der seleukidischen Münzen. Weiter kommen an den Chreophylakes-Siegeln der Bullen sehr oft große Portrait-Köpfe vor, die deutlich an die der Seleukidenmünzen anklingen (18). Offenbar hatten die Orchener-Chreophylakes das Recht die Bildtypen der königlichen Münzprägung in ihrem Amtssiegel zu führen.

Unverkennbar amtlichen Charakter haben ebenfalls die rechteckigen oder

χοροφύλακιον genannt werden, auf DARESTE in *Bull. Corr. Hellen.* VI (1882), S. 241 ff., und CUMONT, *Fouilles de Doura-Europos*, S. 287 und 294 f.

(14) Über das Archivwesen der griechischen Städte siehe EGON WEISS, *Griechisches Privatrecht I* (1923), S. 355 ff., über das *χοροφύλακιον* besonders S. 415; vgl. weiter PAUL KOSCHAKER, *Zeitschr. d. Savigny-Stiftung, Roman. Abt.*, XLVI (1926), S. 294 f.

(15) Beispiele finden sich in Menge bei BABELON, *Les rois de Syrie (Catal. des monnaies grecques de la Bibliothèque Nationale)*.

(16) Z. B. BABELON a. a. O., Taf. VII.

(17) BABELON a. a. O., Taf. XIII, 1-3. *Brit. Mus. Cat., Seleucid Kings of Syria*, Taf. XII, 2-3.

(18) Vgl. JORDAN a. a. O., Taf. 87; CLAY a. a. O., Taf. 50, Nr. 57; *Journ. Hell. Stud.* 1923, S. 54.

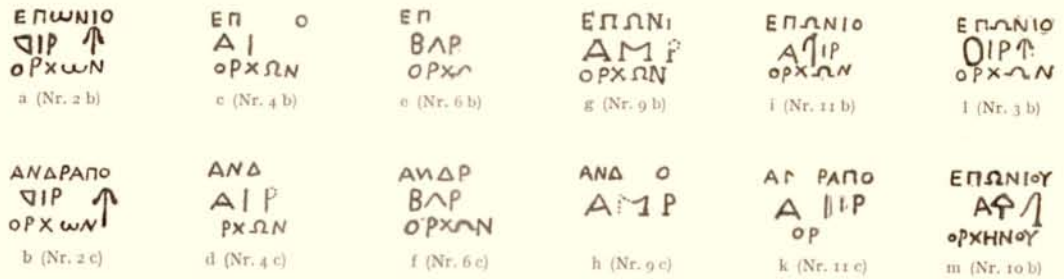


Abb. 18. Stempelinschriften der Bullen.

tonnenförmigen Siegelabdrücke, die nur mit Inschriften versehen sind. Die relative Häufigkeit, in der sie an den hier beschriebenen Bullen vertreten sind — sie fehlen nur an Nr. 1, 5, 7 und 8 —, verleihen diesen einen besonderen Wert; entsprechende Stempel sind, nach den vorliegenden Publikationen zu urteilen, bisher nur in ganz wenigen Fällen beobachtet, ohne daß ihr Interesse, so weit ich sehe, in genügender Weise gewürdigt wurde. Unsere Abb. 18-19 werden über Art und Bedeutung dieser Stempel klaren Aufschluß geben; in Abb. 18 sind sämtliche ihre Inschriften in Abschrift wiedergegeben, so weit die Entzifferung, die mitunter durch Unvollständigkeit und Unschärfe der Prägung erschwert wird, mir sicher schien; zur Kontrolle sind in Abb. 19 vergrößerte Photographien der am besten erhaltenen Abdrücke reproduziert. Die Inschriften der Stempel sind alle, wie man sieht, ganz gleichartig komponiert. Die untere Zeile enthält immer den Namen der Stadt, gewöhnlich in der Form: *ΟΡΧΩΝ*, in einem Falle (Nr. 10b, Abb. 18m) in der adjektivischen Form: *ΟΡΧΗΝΟΥ*. In der Mitte steht ohne Ausnahme eine Datierung, woran bisweilen ein symbolisches Zeichen angefügt ist. Die obere Zeile endlich enthält entweder das Wort *ΕΠΩΝΙΟ*, was nach dem einzigen Falle, in dem es voll ausgeschrieben ist (Nr. 10b, Abb. 18m), gewiß überall zu *ἐπωρίον* zu ergänzen ist, oder das Wort *ΑΝΔΡΑΠΟ*, das wir wohl als *ἀνδροποδικῶν* (19) zu lesen haben. Nach der verschiedenen Fassung der ersten Zeile zerfallen also die Stempel in zwei Serien, und zwar sind gewöhnlich beide Serien an derselben Bulle vertreten, indem die Stempel paarweise vor-

(19) Entsprechend *σωματικῶν* und ähnliche Bezeichnungen für öffentliche Ab-

gaben, vgl. WILCKEN, *Griechische Ostraka* I, S. 304.



a (Nr. 2 b)



c (Nr. 3 b)



e (Nr. 11 b)



b (Nr. 2 c)



d (Nr. 10 b)



f (Nr. 6 c)

Abb. 19. Stempelabdrücke der Bullen. 3:2.

kommen, so wie sie in Abb. 18a-k übereinander angeordnet sind. In zwei Fällen (Abb. 18l-m) kommt jedoch nur der Eponion-Stempel vor. Offenbar hatten also die Urkunden, zu denen die Bullen gehört haben, Bezug auf den Sklavenhandel; es werden griechische Kaufkontrakte gewesen sein, den gleichzeitigen Keilschriftverträgen über Sklavenverkauf, deren mehrere in Warka gefunden sind, genau entsprechend (20). Weiter lernen wir aus den Stempeln, daß in Orchoi eine öffentliche Abgabe (*ἐπιόριον*) bei Sklavenhandel zu bezahlen war, wie dies auch für andere Orte bezeugt ist (21). Wir dürfen wohl das Vorkommen der Stempel als offizielle Bestätigung auffassen, daß im betreffenden Falle die nötige Abgabe richtig entrichtet war. — Die Datierung wird in Jahreszahlen nach der Seleukiden-Ära gegeben. Die älteste unserer datierten Bullen ist demnach Nr. 10 (Abb. 18m), die ins Jahr 91 (d. h. 221 v. Chr.) gehört. Zwanzig Jahre jünger sind Nr. 4 (Abb. 18c-d) und 11 (Abb. 18i-k), alle beide aus dem Jahre 111; wieder 3 Jahre jünger ist

(20) OTTO SCHROEDER, *Kontrakte der Seleukidenzeit aus Warka* (*Vorderasiatische Schriftdenkmäler der kgl. Museen zu Berlin*, Heft XV, Leipzig 1916), S. VII, Nr. 3 und 20; ALBERT T. CLAY, *Babylon. Records in the Libr. of Pierpont Morgan*, Part II (*Legal Documents*

from *Erech*, New York 1913), S. 35, Nr. 8.

(21) Schon in der ursprünglich im 6. Jahrh. verfaßten Inschrift aus Kyzikos DITTENBERGER, *Syll.*, 3. ed., I Nr. 4 ist von einer *ἀνδραποδοσίη* die Rede. Vgl. MORDTMANN in *Hermes* 1880, S. 97.

Nr. 2 (Abb. 18a-b). Für Nr. 3 (Abb. 18l) ergibt sich das Jahr 119 (d. h. 193 v. Chr.), wenn ich das Recht habe, das erste Zeichen als ein θ aufzufassen. Die jüngsten sind schließlich Nr. 6 (Abb. 18e-f), aus dem Jahre 180 v. Chr., und Nr. 9 (Abb. 18g-h), aus dem Jahre 171 v. Chr. Alle fallen also innerhalb des halben Jahrhunderts, das ungefähr der Regierungszeit von Antiochos III, Seleukos IV und Antiochos IV entspricht.

An die Jahreszahlen sind mitunter, wie bereits früher bemerkt, symbolische Zeichen hinzugefügt. In einigen Fällen (Abb. 18a-b und l) erscheint eine pfeilähnliche Figur, in der wir jedoch gewiß eine schematische Wiedergabe des bekannten seleukidischen Ankers zu erkennen haben. In der Tat kommt dies Symbol, das bekanntlich auch in der seleukidischen Münzprägung eine große Rolle spielt (22), an anderen Bullen in vollkommener Gestalt vor (23). Aber auch das am meisten einem Angelhaken ähnliche Zeichen, das sich im Stempel von Nr. 10 (Abb. 18m) findet, und das, oben mit einem kleinen Knaufe erweitert, wieder in den Stempeln von Nr. 11 (Abb. 18i-k) zwischen die Zahlenzeichen hineingeschoben erscheint, wird damit zusammenhängen und als ein halbiertes Anker zu erklären sein. Auch dies Symbol findet sich an anderen Bullen deutlicher wieder (24).

Die Stempel unserer Bullen haben alle auf Sklavenhandel Bezug. Selbstverständlich wird man doch a priori annehmen müssen, daß eine ganz entsprechende Stempelung auch in anderen Fällen stattgefunden hat, wo es sich um andere steuerpflichtige Geschäfte handelte. Daß dies in der Tat der Fall war, zeigen uns die wenigen in den früheren Bullen-Publikationen mitgeteilten Stempel derselben Art, auf die schon oben hingedeutet wurde. Im Warka-Werke ist ein solcher Stempel abgebildet, in dessen erster Zeile deutlich *AAIKHΣ* zu lesen ist (25); dasselbe Wort findet sich wieder auf zwei anderen Stempeln (26); es handelt sich also in diesen Fällen offenbar um Salzhandel.

(22) BABELON a. a. O., S. VII f.

(23) JORDAN a. a. O., Taf. 88l; auch das undeutliche Siegelbild Taf. 86h stellt offenbar einen Anker dar.

(24) CLAY, *Babylon. Records*, Part IV, Taf. 50, Nr. 54; JORDAN a. a. O., Taf. 88 f.

(25) JORDAN a. a. O., Taf. 88f; im Texte S. 65 wird nur *AIKHΣ* angegeben; das *A* ist aber auf dem Bilde ganz deutlich zu erkennen; in der zweiten Zeile die Jahreszahl (98?) und der halbierte Anker.

(26) DELAPORTE a. a. O., Taf. 123, Nr.

Und ohne Zweifel würde ein genaues Studium aller jetzt vorhandenen Bullen das Material dieser Art bedeutend erweitern und uns mit neuen Arten von öffentlichen Abgaben in Orchoi bekannt machen.

Es bleibt noch übrig einige Worte über die kleinen rechteckigen oder mandelförmigen Siegelabdrücke zu sagen, von denen jede Bulle eine größere oder kleinere Anzahl enthält, gewöhnlich von verschiedenen Siegeln herrührend. Auch an den gleichzeitigen Keilschrifttafeln aus Warka kommen entsprechende Abdrücke in großer Menge vor (27). Überhaupt ist diese Siegelgruppe jetzt zahlreich vertreten. Ihr von den amtlichen Stempeln ganz verschiedener Charakter liegt auf der Hand; bezeichnend in dieser Hinsicht ist es auch, daß sie niemals Schriftzeichen, sondern nur bildliche Darstellungen oder Symbole verwendet. An den Keilschrifttafeln werden die Abdrücke dieser Art von Personennamen begleitet; offenbar vertreten also diese Siegel, den amtlichen Stempelungen gegenüber, die Privatindividuen, die persönlich oder als Zeugen bei dem betreffenden Verträge beteiligt waren. Vom kunst- und kulturgeschichtlichen Gesichtspunkt aus bildet die große Menge dieser kleinen Abdrücke, wie schon öfters erkannt (28), einen Stoff von größter Wichtigkeit, indem ihre Darstellungen uns durch ihren bald rein griechischen, bald rein babylonischen, bald wieder gemischten griechisch-orientalischen Stil einen lehrreichen Einblick in die babylonisch-hellenistische Mischkunst eröffnen, die ein Ergebnis des Alexanderzuges war. Hierauf näher einzugehen, kann aber hier nicht in Betracht kommen; auf diesem Gebiete können unsere Bullen dem schon bekannten nichts neues von besonderem Interesse hinzufügen.

Was schließlich Stoff und Aussehen der jetzt verschwundenen Urkunden betrifft, zu denen unsere Bullen gehört haben müssen und über deren inhaltlichen Charakter die verschiedenen Siegelabdrücke uns aufgeklärt haben, erlaubt die charakteristische Form der oben beschriebenen durchgehenden Öffnung der Bullen kaum einen Zweifel daran, daß es sich um mit Schnuren umwundene Rollen gehandelt hat, wohl entweder aus Papyrus, dessen

5c; CLAY, *Babylonian Records*, Part IV, Taf. 50, Nr. 54, vgl. S. 53.

(27) Vgl. besonders die Zusammenstel-

lung bei CLAY, *Babylonian Records*, Part II, Taf. III-VII.

(28) Vgl. besonders JORDAN a. a. O., S. 64 ff.

man sich gewiß auch im seleukidischen Reiche reichlich bedient hat, oder aus Pergament, über dessen Bedeutung als Schreibstoff im Oriente schon seit recht früher Zeit Funde und Beobachtungen der späteren Jahre uns belehrt haben (29). Bei der Versiegelung der Urkunden haben also die griechischen Archivbeamten das in Mesopotamien altererbte Verfahren angenommen, wie die Griechen sich überhaupt in verschiedener Hinsicht die Gepflogenheiten der orientalischen Bevölkerung zu eigen gemacht haben.

(29) Vgl. KOSCHAKER a. a. O., S. 293 f.